

Von Sempach in alle Welt. Die Auswanderungen der Familie Sitzmann im 17. Jahrhundert.

Referat von Olivier Felber, gehalten am 22. März 2025 bei der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (ZGF) in Luzern.

1 Einleitung

Migration spielt seit jeher eine wichtige Rolle in der Geschichte der Menschheit. Auch in der Familienforschung trifft man ständig auf räumliche Mobilität. Seien es Ehen über Pfarreigrenzen, der Wegzug in eine andere Gemeinde, einen anderen Kanton oder gar in ein anderes Land. Die Ursachen und die gewählten Ziele variieren je nach Zeit, Region und Familie, aber in keiner Familie gab es nicht irgendeine Form von Migration.

Im heutigen Referat sollen exemplarisch für das Thema die Familie Sitzmann von Sempach und ihre Auswanderungen im 17. Jahrhundert im Zentrum stehen.

2 Ablauf

Auf die umfangreiche Migrationsgeschichte der Schweiz soll nur kurz eingegangen werden. Hier werden die Aspekte beleuchtet, die für die Familie Sitzmann ebenfalls relevant sind. Deshalb liegt der Fokus auf der Auswanderung im 17. Jahrhundert.

Anschliessend wird ein Überblick über die frühen Sitzmann von Sempach erstellt. Wer waren die Vorfahren der Auswanderer? Was für Berufe und Ämter hatten sie inne? Wie lassen sich die frühen Filiationen belegen?

Im Hauptteil des Referats werden die Auswanderungen der Familie Sitzmann aufgezeigt. Zuerst geht es um die frühesten Auswanderer ins Elsass. Danach werden zwei Brüder in Fremden Diensten und der Streit um ihr Erbe beleuchtet. Zuletzt werden weitere Auswanderungen ins Elsass aufgezeigt, die wohl unabhängiger voneinander abliefen als noch die erste Auswanderungswelle.

Am Schluss wird ein Überblick über die gezeigten Biografien und mögliche Quellen für die Auswanderung aus Luzern im 17. Jahrhundert gegeben.

3 Auswanderungsgeschichte der Schweiz

Die Wanderungsbilanz für das Gebiet der Schweiz war von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis Ende des 19. Jahrhunderts negativ. In dieser Zeit überwog die Auswanderung.

Die militärische Auswanderung war bis ins 19. Jahrhundert bedeutender als die zivile Auswanderung. So war der Eintritt in fremde Kriegsdienste die häufigste Form der Auswanderung. Im 17. Jahrhundert standen 20 bis 25% der über 16-jährigen Männer einmal in Fremden Diensten. Bei den Siedlungsauswanderungen war die Neubesiedlung von im Dreissigjährigen Krieg verwüsteten Gegenden am bedeutendsten. Das Elsass etwa wurde vom Krieg schwer getroffen und teils entvölkert. Zahlreiche Schweizer zogen in das Elsass und die Freigrafschaft Burgund.

Zwischen 1660 und 1740 wanderten geschätzt 15 000 bis 20 000 Schweizer dorthin aus. Vor allem gewöhnliche Leute, Landhandwerker und Bauern, kamen alleine oder in Familien an. Dort schlossen sie sich oft nach Religion oder Herkunft zusammen.

Bei allen Formen der Auswanderung waren drei Faktoren ausschlaggebend: Bevölkerungsdruck, Armut und Unterbeschäftigung. Die wachsende Bevölkerung bei gleichbleibenden Ressourcen führte im 16. Jahrhundert zu einer breiten Verarmung. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts führte jede wirtschaftliche, politische und konfessionelle Krise zu Wanderungsbewegungen. Eine solche Krise waren die fallenden Agrarpreise nach dem Dreissigjährigen Krieg. Auswanderung konnte aber auch durch politische Entscheidungen ausgelöst werden.

Männer waren bei allen Formen der Auswanderung aus der Schweiz bis ins 19. Jahrhundert weitaus stärker vertreten als Frauen.¹

4 Die Familie Sitzmann

4.1 Allgemeines

Die Familie Sitzmann dürfte heute kaum jemandem ein Begriff sein. Die Sitzmann waren mindestens seit 1584 Bürger der Stadt Sempach. Sie stellten im 17. und 18. Jahrhundert vier Stadtschreiber und einen Schultheissen. Der Familienname starb bereits im 19. Jahrhundert im Kanton Luzern aus. Über weibliche Linien gibt es heute noch Nachkommen der Sitzmann, so etwa die Familie Liniger von Eich.

Wieso wird heute ausgerechnet die Familie Sitzmann angeschaut? Diese ist aus drei Gründen sehr ergiebig für das Thema Auswanderung:

- Die Familie Sitzmann verfügt über sehr viele Auswanderer.
- Die Auswanderungen erfolgten zeitlich relativ früh.
- Die Quellenlage ist für diese Zeit ausserordentlich gut.

4.2 Die frühen Sitzmann in Sempach

4.2.1 Sebastian und Heinrich Sitzmann

Der Stammvater der Familie ist Sebastian Sitzmann. Er wurde 1584 im Bürgerverzeichnis der Stadt Sempach erwähnt.² Er war Sigrist und mit Barbara Mettelin verheiratet.³ In dieser frühen Zeit ist die Erstellung von Filiationen gar nicht so einfach. Durch das Mannschaftsrodel von 1589 ist bekannt, dass Sebastian Sitzmann einen Sohn hatte.⁴ In diesem Zeitraum findet sich in den Sempacher Quellen nur ein anderer männlicher Sitzmann, nämlich Heinrich Sitzmann.

¹ Head-König, Anne-Lise: Auswanderung. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) online. Version vom 15.10.2007. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007988/2007-10-15/>.

² Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 50v.

³ Staatsarchiv Luzern, FA 29/234: Sempach, Pfarrei: Niklaus- und Margareta-Bruderschaft (21). 1573–1813. Unpaginiert. Eintrag von Sebastian Sitzmann und Barbara Mettelin.

⁴ Staatsarchiv Luzern, URK 267/4664: Mannschaftsrodel Sempach. 1589. Unpaginiert. Eintrag von Sebastian Sitzmann und seinem Sohn.

Dieser wurde 1584 gleich nach Sebastian Sitzmann im Bürgerverzeichnis erwähnt.¹ Deshalb kann er mit ziemlicher Sicherheit als Sohn von Sebastian Sitzmann angesehen werden.

Wie sein Vater war auch Heinrich Sitzmann Sigrist.² Zudem hatte er wenigstens 1620 das Amt des Stadtschreibers inne.³ Laut dem Steuerrodel von Sempach aus dem Jahr 1618 zahlte Heinrich Sitzmann 0,5 Gulden Steuern, womit er wohl zur Mittelschicht gehörte.⁴ Heinrich Sitzmann dürfte 1623 oder 1624 verstorben sein.⁵ Verheiratet war er mit Eva Unterfinger.⁶ Weitere Frauen sind nicht bekannt, aufgrund der dünnen Quellenlage aber nicht auszuschliessen.

4.2.2 Stefan, Johann und Martin Sitzmann

Heinrich Sitzmann hatte drei Söhne: Johann, Stefan und Martin.

Johann Sitzmann war als Bannwart und Wächter von Sempach tätig.⁷ Er heiratete am 25. Oktober 1637 in Sempach Katharina Kammerer.⁸ Aus dieser Ehe sind keine Kinder bekannt. Am 30. April 1661 starb Johann Sitzmann in Sempach.⁹

Stefan Sitzmann war wie sein Vater Sigrist.¹⁰ Er war zweimal verheiratet. Vor Beginn des Ehebuchs heiratete er Katharina Wyder, wobei keine Kinder aus dieser Ehe bekannt sind.¹¹ Am 14. Januar 1629 heiratete er Barbara Meier.¹² Sie hatten fünf Kinder. Stefan Sitzmann dürfte zwischen 1663 und 1667 verstorben sein.¹³ Das Sterbebuch von Sempach weist damals eine Lücke auf.

Martin Sitzmann war als Schmied tätig, wie ihm zustehende Geldbeträge für Schmiedearbeiten belegen.¹⁴ Martin Sitzmann war zeitweise auch als Wirt tätig, da er zweimal ein Umgeld

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 50v.

² Staatsarchiv Luzern, FA 29/233: Sempach, Pfarrei: Jahrzeitbuch. 1603. f. 73v–74r.

Staatsarchiv Luzern, URK 267/4665: Mannschaftsrodel Sempach, Stadt. 1604. Unpaginiert. Eintrag von Heinrich Sitzmann.

³ Stadtarchiv Sempach, B-B 32: Urbar Sankt Martin und Sankt Stefan. 1620. S. 10. Nr. 25.

⁴ Staatsarchiv Luzern, AKT A1 F7 SCH 867 B: Steuerrödel: Landvogtei Büron/Triengen, Sursee, Landvogtei Knutwil, Sempach. 1618–1700. Steuerrodel von Sempach. 1618. S. 3. Eintrag von Heinrich Sitzmann.

⁵ Stadtarchiv Sempach, D-B 70: Sempach: Heuzehntenrodel. 1607–1737. Unpaginiert. Einträge von Heinrich Sitzmann. 1623–1624.

⁶ Staatsarchiv Luzern, FA 29/233: Sempach, Pfarrei: Jahrzeitbuch. 1603. f. 46v. Jahrzeitstiftung von Eva Unterfinger. 23.08.

Staatsarchiv Luzern, FA 29/234: Sempach, Pfarrei: Niklaus- und Margareta-Bruderschaft (21). 1573–1813. Unpaginiert. Eintrag von Eva Unterfinger und Heinrich Sitzmann.

⁷ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 585, 592, 601, 619–620, 627, 633, 645, 652, 660, 664, 672–674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690.

⁸ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Johann Sitzmann und Katharina Kammerer. 25.10.1637.

⁹ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Sterbeeintrag von Johann Sitzmann. 30.04.1661.

¹⁰ Stadtarchiv Sempach, B-B 5: Kaufsprotokoll Sempach. 1667–1675. f. 175v.

Staatsarchiv Luzern, RP 73: Ratsprotokoll Luzern, Band 73. 1658–1662. f. 286r.

¹¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 282.

¹² Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Stefan Sitzmann und Barbara Meier. 14.01.1629.

¹³ Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 164r–165r.

Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 41v.

¹⁴ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 334, 336, 376, 386.

bezahlte.¹ 1643 wurde Martin Sitzmann in den neunköpfigen Sempacher Rat gewählt.² Martin Sitzmann war dreimal verheiratet. Am 10. Februar 1630 heirateten er und Barbara Schornegg.³ In zweiter Ehe heiratete er am 25. Februar 1647 Margrith Sticher.⁴ Seine dritte Frau war Anna Maria Felber, die er am 14. Juni 1654 heiratete.⁵ Martin Sitzmann hatte zehn Kinder, wobei Sohn Johann Rudolf Sitzmann Stadtschreiber wurde. Laut dem Bürgerverzeichnis starb Martin Sitzmann 1656.⁶ Zu jener Zeit weist das Sterbebuch von Sempach eine Lücke auf.

Stefan und Martin Sitzmann waren die Väter und Grossväter aller Sitzmann, die im 17. Jahrhundert ausgewandert sind.

Dass diese drei Brüder und die Söhne von Heinrich Sitzmann waren, war zunächst nur eine Vermutung. Weil die Kirchenbücher von Sempach erst 1627 einsetzen, war die Suche gar nicht so einfach. Um zu zeigen, wie man manchmal nur schrittweise vorwärtskommt, soll kurz der Nachweis dieser Filiationen erbracht werden.

Martin Sitzmann war laut dem Ratsurteil vom 15. Dezember 1642 der Bruder von Johann Sitzmann.⁷ Im selben Band wurde Stefan Sitzmann 1639 wegen «Zuoredig» gegen den Weibel und seinen Bruder Johann gebüsst. Dieser Johann dürfte eher der Bruder von Stefan Sitzmann als vom Weibel gewesen sein, wenngleich die Formulierung nicht eindeutig ist.⁸ Deshalb brauchte es weitere Belege.

1665 wurde Niklaus Sitzmann als Vetter von Agatha Sitzmann bezeichnet.⁹ Vetter ist als Onkel, Cousin oder Neffe zu deuten. Niklaus Sitzmann wurde am 4. März 1640 in Sempach getauft und war der Sohn des Stefan Sitzmann.¹⁰ Agatha Sitzmann wurde am 24. April 1635 in Sempach getauft und war die Tochter des Martin Sitzmann.¹¹ Der geringe Altersunterschied lässt die Angabe Vetter am ehesten als Cousins verstehen. Demnach wären ihre Väter Brüder.

Ein weiterer Beleg für die Verwandtschaft ist der Erbgang des Hauses von Johann Sitzmann. Am Ostermontag 1661 fertigte dieser ein Testament an. In diesem hielt er fest, dass seine Frau Katharina Kammerer nach seinem Tod in seinem Haus bleiben durfte.¹² Der Rat von Sempach

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 344.

Stadtarchiv Sempach, B-B 14: Ohmgeldprotokoll und Gutjahrrodel. 1655–1799. Unpaginiert. Umgeldzahlung von Martin Sitzmann. 1655.

² Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 629.

³ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Martin Sitzmann und Barbara Schornegg. 10.02.1630.

⁴ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Martin Sitzmann und Margrith Sticher. 25.02.1647.

⁵ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Martin Sitzmann und Anna Maria Felber. 14.06.1654.

⁶ Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 60v.

⁷ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 298.

⁸ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 818.

⁹ Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 225r.

¹⁰ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 37. Taufeintrag von Niklaus Sitzmann. 04.03.1640.

¹¹ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 22. Taufeintrag von Agatha Sitzmann. 24.04.1635.

¹² Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 137r.

bestätigte das Testament am 4. Mai 1661.¹ Am 27. März 1663 verkauften Stefan Sitzmann und sein Sohn Niklaus Sitzmann dem Heinrich Sitzmann, ebenfalls ein Sohn des Stefan Sitzmann, ein Haus in der Obergasse. Der Käufer übernahm die Verpflichtung, Katharina Kammerer bei Lebzeiten im Haus zu dulden.² Dieses Haus war demnach jenes von Johann Sitzmann. Stefan Sitzmann muss damals der nächste Verwandte von Johann Sitzmann gewesen sein, der ohne Kinder starb. Der andere Bruder Martin Sitzmann war bereits verstorben.

Somit ist gesichert, dass Johann, Martin und Stefan Sitzmann Brüder waren. Was noch fehlte, war der Beweis, dass sie die Kinder von Heinrich Sitzmann waren. Die Abstammung von Stefan Sitzmann geht aus einer Kundschaft während der Streitigkeit um die Wahl des Sigristen im Jahr 1672 hervor. Der Sempacher Bürger Ulrich Frey sagte, dass Sigrist Stefan Sitzmann der Sohn des Heinrich Sitzmann war.³ Aufgrund des seltenen Namens muss es sich beim Vater der drei um besagten Heinrich Sitzmann handeln.

5 Erste Auswanderungswelle ins Elsass

5.1 Übersicht

Die ersten Auswanderer der Familie Sitzmann ins Elsass waren die Kinder von Stefan und Martin Sitzmann. Auch eine Enkelin von Stefan Sitzmann zog damals fort.

5.2 Niklaus Sitzmann (1640–?)

Niklaus Sitzmann wurde am 4. März 1640 in Sempach getauft. Seine Eltern waren Stefan Sitzmann und Barbara Meier.⁴ Seine Biografie ist interessant, weil er in den geistlichen Stand trat und wohl der erste Auswanderer der Familie Sitzmann war. Von 1656 bis 1663 besuchte Niklaus Sitzmann das Jesuitenkollegium in Luzern.⁵

Kurz nach Abschluss seiner Studien erschien er vor dem Sempacher Rat. Diesem erklärte er, er wolle in den geistlichen Stand treten und brauche dafür ein Patrimonium. Dieses war eine Bedingung für den Zugang zum Klerus und bedeutete die Sicherstellung der Versorgung des Geistlichen im Falle der Amtsunfähigkeit.⁶ Die Stadt Sempach verpflichtete sich am 22. November 1663 urkundlich, Niklaus Sitzmann bei Bedürftigkeit zu versorgen.⁷ Die eigentliche Urkunde existiert wohl nicht mehr. Sie ist aber als Abschrift in einem Brief- und Urkundenvorlagenbuch von Sempach erhalten. Solche Formularbücher können durchaus spannend sein, da dort teils

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 1: Ratsprotokoll Sempach. 1630–1663. S. 719.

² Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 164r–165r.

³ Stadtarchiv Sempach, B-B 5: Kaufsprotokoll Sempach. 1667–1675. f. 175v.

⁴ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 37. Taufeintrag von Niklaus Sitzmann. 04.03.1640.

⁵ Glauser, Fritz: Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuitenkollegiums. 1574–1669. Luzern 1976 (Luzerner historische Veröffentlichungen 6). S. 196. Nr. 4930.

⁶ Pfaff, Carl; Ries, Markus: Klerus. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) online. Version vom 21.10.2008. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026998/2008-10-21/>.

⁷ Stadtarchiv Sempach, B-B 33: Brief- und Urkundenvorlagen. 1613–1732.

vollständige Urkunden eingetragen wurden, die nicht mehr erhalten sind. Für Luzern gibt es im Staatsarchiv Luzern auch einige Formularbücher, die mit Registern erschlossen sind.

Am 4. Mai 1664 hielt Niklaus Sitzmann seine erste Messe.¹ Bereits 1665 war Niklaus Sitzmann im Dorf Ruelisheim, das nahe von Mülhausen liegt und auf der Karte markiert ist. Ruelisheim ist etwa 110 km von Sempach entfernt. Es ist keine Weltreise, aber doch eine mehrtägige Reise nötig. Im Sempacher Kaufprotokoll wurde Niklaus Sitzmann 1665 erwähnt, weil er den Hausrat einer Cousine empfing.² Sein Wohnort wurde als «Ruolißhein» eingetragen, wodurch ich schliesslich auf Ruelisheim stiess und die dortigen Kirchenbücher online anschauen konnte. Vermutlich war Niklaus Sitzmann bereits 1665 Pfarrer von Ruelisheim.³

Es darf angenommen werden, dass Niklaus Sitzmann die Auswanderung der Sitzmann ins Elsass persönlich förderte. Schliesslich endeten drei weitere Verwandte ebenfalls in Ruelisheim.

5.3 Agatha Sitzmann (1635–1675)

Eine dieser drei Auswanderer war Agatha Sitzmann. Sie wurde am 24. April 1635 in Sempach getauft. Ihre Eltern waren Martin Sitzmann und Barbara Schornegg.⁴ Sie übergab ihren Hausrat 1665 an ihren Vetter Niklaus Sitzmann zu Ruelisheim. Er sollte Sorge dazu tragen und den Hausrat in Zukunft wieder liefern.⁵ Wahrscheinlich übergab Agatha Sitzmann ihren Hausrat, weil sie ebenfalls ins Elsass ziehen wollte. Tatsächlich tritt in Ruelisheim später eine Agatha Sitzmann auf. 1671 heirateten Laurenz Neyer, Witwer von Ruelisheim, und Agatha Sitzmann von Sempach in Ruelisheim.⁶ Sie hatten zwei Kinder.

5.4 Maria Sitzmann (1654–1725)

Maria Sitzmann zog ebenfalls nach Ruelisheim. Über sie ist wenig bekannt. Sie dürfte aufgrund des Alters und mangelnder Alternativen die Anna Maria Sitzmann gewesen sein, die am 19. November 1654 in Sempach getauft wurde. Diese war die Tochter des Stefan Sitzmann und der Verena Stofer.⁷ Somit war sie eine Nichte des Pfarrers Niklaus Sitzmann. 1671 heirateten Niklaus Boetsch und Maria Sitzmann von Sempach, beide ledig, in Ruelisheim.⁸ Sie hatten 13 Kinder,

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 60r.

² Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 225r.

³ Im 1666 einsetzenden Taufbuch von Ruelisheim wurde er bei der am 7. März 1666 getauften Anna Maria Landwerlin als taufender Geistlicher und Pfarrer von Ruelisheim bezeichnet. – Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 1. Taufeintrag von Anna Maria Landwerlin. 07.03.1666.

⁴ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 22. Taufeintrag von Agatha Sitzmann. 24.04.1635.

⁵ Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 225r.

⁶ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 309. Eheeintrag von Laurenz Neyer und Agatha Sitzmann. 1671.

⁷ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 69. Taufeintrag von Anna Maria Sitzmann. 19.11.1654.

⁸ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 309. Eheeintrag von Niklaus Boetsch und Maria Sitzmann. 1671.

das letzte kam 1699 zur Welt. Laut Stammbäumen auf Geneanet leben heute noch Nachkommen dieses Paares.¹

5.5 Heinrich Sitzmann (1631–1675)

Mit Heinrich Sitzmann folgte Niklaus Sitzmann auch ein Bruder ins Elsass. Johann Heinrich Sitzmann wurde am 3. Dezember 1631 in Sempach getauft. Seine Eltern waren Stefan Sitzmann und Barbara Meier.² Am 12. Februar 1651 heirateten Heinrich Sitzmann und Anna Maria Obertüfer in Sempach.³ Sie hatten zwei Kinder. Heinrich Sitzmann wurde unter anderem 1662 und 1672 als Meister bezeichnet.⁴ Vermutlich war er Weber, denn 1674 wurde er in Zusammenhang mit einem Weberlohn erwähnt, den er anscheinend einforderte.⁵

1670 gab der Sempacher Rat dem Heinrich Sitzmann einen «Abscheid» für 6 Jahre.⁶ Dabei handelte es sich um einen Entlassungsschein. Das lässt vermuten, dass er Sempach verlassen wollte. Jedoch wird Heinrich Sitzmann auch in den Jahren danach regelmässig in den Sempacher Quellen erwähnt, etwa als Zeuge oder Verkäufer.⁷ Deshalb scheint er Sempach nicht dauerhaft verlassen zu haben oder zumindest regelmässig wieder zurückgekehrt zu sein.

5.6 Das Schicksal der Auswanderer

Was geschah mit den Auswanderern nach Ruelisheim? Die Auswanderung endete für die vier Sitzmann sehr unterschiedlich und teilweise tragisch.

Von 1672 bis 1678 wütete der Holländische Krieg oder Niederländisch-Französische Krieg, ein Angriffskrieg von Ludwig XIV. In diesem gesamteuropäischen Krieg kämpfte Frankreich mit seinen Verbündeten gegen die Niederlande, die unter anderem vom Heiligen Römischen Reich unterstützt wurde. Im Elsass kam es zu Kämpfen zwischen Kaiserlichen Truppen und Frankreich, so etwa am 29. Dezember 1674 bei Mülhausen, nur zwei Stunden von Ruelisheim entfernt.

In Ruelisheim starben 1675 viele Personen, wohl in Zusammenhang mit dem Krieg. Darunter waren Agatha Sitzmann, ihr Ehemann Laurenz Neyer und ihre Tochter Anna Katharina Neyer.⁸ Heinrich Sitzmann starb am 26. März 1675. Der Pfarrer bezeichnete ihn als seinen Bruder.⁹

¹ Stammbaum von Jeanne Heitz (jeanneheitz). <https://de.geneanet.org/profil/jeanneheitz>.

Stammbaum von Ludwig Deleersnyder (ludwig68190). <https://de.geneanet.org/profil/ludwig68190>.

² Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 12. Taufeintrag von Johann Heinrich Sitzmann. 03.12.1631.

³ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. Unpaginiert. Eheeintrag von Heinrich Sitzmann und Anna Maria Obertüfer. 12.02.1651.

⁴ Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 150v.

Stadtarchiv Sempach, B-B 5: Kaufsprotokoll Sempach. 1667–1675. f. 157v.

⁵ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 123r.

⁶ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 64v.

⁷ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 120r, 123r.

Stadtarchiv Sempach, B-B 5: Kaufsprotokoll Sempach. 1667–1675. f. 134v, 157v.

⁸ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 466. Sterbeeintrag von Agatha Sitzmann. 1675.

⁹ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 466. Sterbeeintrag von Heinrich Sitzmann. 26.03.1675.

Mehr Glück hatten Maria Sitzmann und Niklaus Boetsch, die den Krieg überlebten. Er starb am 5. April 1725 in Ruelisheim, sie am 16. Oktober 1725.¹ Sie wurde immerhin 70-jährig.

Auch Niklaus Sitzmann kam mit dem Leben davon. Noch im März 1676 wirkte er als Priester in Ruelisheim.² Kurz darauf wechselte er die Pfarrei und versah spätestens ab April 1677 die Pfarrstelle in den benachbarten Dörfern Baldersheim und Battenheim.³ Diese Kirchenbücher sind jedoch nicht erhalten. Das spätere Leben von Niklaus Sitzmann ist deshalb noch unbekannt.

Sehr interessant ist die Familie von Heinrich Sitzmann, der Frau und Kinder hatte. Diese überlebten und kehrten nach seinem Tod nach Sempach zurück. 1675 erlaubte der Sempacher Rat der Witwe und den Kindern von Heinrich Sitzmann, eine Kuh auf die Allmend zu treiben und einen Klafter Holz zu machen. Sie mussten aber zuvor «ein schin bringen us dem Elsas ihres wohlhaltens» und der Stadt Sempach 5 Gulden zahlen, wenn sie in die Stadt ziehen wollten.⁴

Nach ihrer Rückkehr fielen die Witwe Maria Obertüfer und ihre Tochter Elisabeth Sitzmann gegenüber den anderen Sitzmann negativ auf. Am 10. Juli 1675 hatte Maria Obertüfer ihre Worte gegen Stadtschreiber Sitzmann zu widerrufen. Sie hatte neben den Kosten eine Busse von 4 Gulden und 20 Schilling zu bezahlen.⁵ Am 26. Juli 1675 wurden Maria Obertüfer wegen ihrer Worte gegen den Stadtschreiber und ihre Tochter Elisabeth Sitzmann wegen verbotener Worte gegen Niklaus Kost, den Schwager des Stadtschreibers, gestraft. Beide mussten je 15 Batzen Busse zahlen und wurden zusammen eine Nacht in den Turm gesperrt.⁶ Nachher wurde es ruhiger um sie.

6 Verschollen im Solddienst

6.1 Übersicht

Die nachfolgenden drei Personen waren Kinder des Schmieds Martin Sitzmann und Geschwister des Stadtschreibers Johann Rudolf Sitzmann. Alle drei tauchen in den Sempacher Quellen auf, verschwinden aber schliesslich ohne Hinweis auf ihren Verbleib.

6.2 Johann Beat Sitzmann (1648–?)

Johann Beat Sitzmann wurde am 11. Februar 1648 in Sempach getauft. Seine Eltern waren Martin Sitzmann und Margrith Sticher.⁷

¹ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 491. Sterbeeintrag von Niklaus Boetsch. 05.04.1725; S. 491. Sterbeeintrag von Maria Sitzmann. 16.10.1725.

² Bei der Taufe von Anna Katharina von Staender am 29. März 1676 in Ruelisheim wurde Niklaus Sitzmann letztmals als taufender Geistlicher aufgeführt. – Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 11. Taufeintrag von Anna Katharina von Staender. 29.03.1676.

³ Am 11. April 1677 amtierte Niklaus Sitzmann als Taufpate in Ruelisheim. Laut dem Eintrag war er Pfarrer in Baldersheim und Battenheim. – Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 13. Taufeintrag von Niklaus Leo Boetsch. 11.04.1677.

⁴ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 128v.

⁵ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 130v.

⁶ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 133v.

⁷ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 57. Taufeintrag von Johann Beat Sitzmann. 11.02.1648.

Am 26. April 1671 liess das Gericht von Sempach dem Johann Sticher und seinen Mithaften eine Quittung wegen des Erbguts von 72 Gulden für Johann Beat Sitzmann, Bruder des Stadtschreibers, ausstellen.¹ Das war die letzte Erwähnung von Johann Beat Sitzmann in Luzern.

6.3 Johann Marinus Sitzmann (1655–?)

Johann Marinus Sitzmann wurde am 26. März 1655 in Sempach getauft. Seine Eltern waren Martin Sitzmann und Anna Maria Felber.² Er lebte nach dem frühen Tod seines Vaters bei seinem Stiefvater Melchior Dolder in Beromünster. Am 15. Dezember 1664 urteilte der Rat von Sempach, dass Stadtschreiber Johann Rudolf Sitzmann seinen Bruder Marinus Sitzmann zu Beromünster noch zwei oder drei Jahre lang «verdingen», also für einen gewissen Lohn in Pflege geben sollte. Nachher musste er nicht mehr für ihn sorgen. Falls der Stiefvater Melchior Dolder Marinus Sitzmann nicht mehr drei weitere Jahre bei sich haben wollte, musste Stadtschreiber Sitzmann seinen Bruder drei Jahre lang zu sich nehmen oder anderswo unterbringen.³ Am 3. Juni 1669 verlieh Stadtschreiber Sitzmann im Namen seiner Geschwister Marinus und Barbara Sitzmann Geld.⁴ Das ist die letzte Erwähnung von Marinus Sitzmann in Luzern.

6.4 Katharina Sitzmann (1638–1712)

Katharina Sitzmann wurde am 4. Juli 1638 in Sempach getauft. Ihre Eltern waren Martin Sitzmann und Barbara Schornegg.⁵ Am 21. Januar 1658 heirateten Johann Jung von Richensee und Katharina Sitzmann von Sempach in Hitzkirch.⁶ Sie hatten nachweislich zwei Kinder. Bei der ersten Kindstaufe am 27. Juli 1658 in Hitzkirch notierte der Pfarrer «semilegitima», da das Kind bereits sechs Monate nach der Ehe zur Welt kam.⁷ Anlässlich der Zusammenstellung der Schulden ihres Bruders Matthäus Sitzmann am 22. November 1664 wurde Katharina Sitzmann zu Richensee erwähnt.⁸ Das ist wohl die letzte Erwähnung von ihr in Luzern.

Nur mit den Kirchenbüchern und den Quellen aus Sempach wäre das weitere Schicksal dieser drei Personen völlig offen. Dank Unterlagen aus dem Staatsarchiv Luzern lässt sich ihr späteres Leben aber besser beleuchten. Die entsprechenden Quellen sind im Archivkatalog des Staatsarchivs nach Namen erschlossen, wodurch sie einfach gefunden werden konnten.

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 71v.

² Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 70. Taufeintrag von Johann Marinus Sitzmann. 26.03.1655.

³ Stadtarchiv Sempach, B-B 2: Ratsprotokoll Sempach. 1664–1726. f. 11r.

⁴ Stadtarchiv Sempach, B-B 5: Kaufsprotokoll Sempach. 1667–1675. f. 54r.

⁵ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 32. Taufeintrag von Katharina Sitzmann. 04.07.1638.

⁶ Staatsarchiv Luzern, FA 29/87: Hitzkirch, Pfarrei: Ehe- und Sterbebuch. 1633–1703. Unpaginiert. Eheeintrag von Johann Jung und Katharina Sitzmann. 21.01.1658.

⁷ Staatsarchiv Luzern, FA 29/88: Hitzkirch, Pfarrei: Taufbuch. 1643–1700. Unpaginiert. Taufeintrag von Regina Jung. 27.07.1658.

⁸ Stadtarchiv Sempach, B-B 4: Kaufsprotokoll Sempach. 1649–1666. f. 209r.

6.5 Streit um das Erbe der Brüder Sitzmann

Es ging um das Erbe von Johann Beat und Johann Marinus Sitzmann, welches strittig war und zu einem Briefwechsel zwischen Zell am Harmersbach und Luzern führte.

Am 3. September 1715 schrieben Schultheiss, Meister und Rat von Zell am Harmersbach dem Luzerner Rat. Zell am Harmersbach, in der Nähe von Strassburg gelegen, ist auf der Karte markiert. Ihre Bürgerin Anna Maria Jung, eine arme Witwe mit drei minderjährigen Kindern, kam wegen einer Erbsache vor den Rat zu Zell. Aufgrund ihres Nachwuchses konnte sie sich nicht selbst darum kümmern. Anna Maria Jung ging bereits vor 25 Jahren nach Sempach. Dort forderte sie im Namen ihrer Mutter Katharina Sitzmann den ihr zustehenden Anteil vom Erbe ihrer beiden Brüder Johann Beat und Johann Marinus Sitzmann. Die beiden gingen nach Portugal in weit entfernte Kriegsdienste, wo sie wohl starben. Weil sie damals noch keine 30 Jahre abwesend waren, wurde ihr Gesuch abgewiesen.¹

Portugal war mit seinen Kolonien ein Weltreich. Jedoch setzte bereits im 17. Jahrhundert ein Niedergang ein, da damals viele ihrer asiatischen Kolonien von Grossbritannien, Frankreich und den Niederlanden erobert wurden. Auf der Karte sieht man die portugiesischen Kolonien um 1700. Vielleicht gelangten die beiden Sitzmann-Brüder in eine der hier eingezeichneten Kolonien. Womöglich starben sie auch auf einer langen Schifffahrt. Mangels Quellen ist das aber völlig unklar.

Der Luzerner Rat erkundigte sich daraufhin am 26. Oktober 1715 schriftlich beim Sempacher Rat, was es mit dieser Erbschaft auf sich hatte und wie hoch sie ausfiel.² Stadtschreiber Jeremias Sitzmann, der Sohn des Stadtschreibers Johann Rudolf Sitzmann und somit ein Cousin von Anna Maria Jung, antwortete mit deutlichen Worten. Sie bedauerten es, dass die «unverschambte» Anna Maria Jung dem Luzerner Rat mit «vermeßen und mit unwüßen» und «mit der unwarheit» berichtete. Sie behauptete nämlich, dass ihre Mutter mit dem Stadtschreiber Johann Rudolf Sitzmann eine Rechnung wegen der beiden Brüder Johann Beat und Marinus Sitzmann getroffen hatte. Daraus leitete Anna Maria Jung ihre Forderungen ab. Jeremias Sitzmann schrieb, dass sein Vater Johann Rudolf Sitzmann seinen beiden Brüdern 36 Gulden und 19 Schilling schuldig gewesen war. Diese wären auf neun Erben zu verteilen, doch hinterliess der Vater keinerlei Vermögen.³

Die Brüder Rudolf und Jeremias Sitzmann berichteten am 4. November 1715 ferner, dass Anna Maria Jung im vergangenen September zu ihnen nach Sempach gekommen war und den Abzug von 50 Gulden wegen des Erbes ihrer Mutter begehrt hatte. Rudolf und Jeremias Sitzmann betonten aber erneut, dass ihr Vater nichts als Schulden hinterliess.⁴ Weiter zählte Jeremias Sitzmann am 12. November 1715 alle Geschwister auf. Laut ihm hatte von diesen nur Katharina

¹ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/85: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Zell am Harmersbach an Luzern. 03.09.1715.

² Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/85: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Luzern an Sempach. 26.10.1715.

³ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/85: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Jeremias Sitzmann an Luzern. 1715.

⁴ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/85: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Kundschaft von Rudolf und Jeremias Sitzmann. 04.11.1715.

Sitzmann Kinder. Jeremias Sitzmann sagte auch, dass die beiden Brüder vor etwa 44 Jahren, also um 1671, das Land verlassen hatten und man seit 42 Jahren nichts mehr von ihnen gehört hatte.¹

In seiner Antwort auf Zell am Harmersbach vom 13. November 1715 hielt der Luzerner Rat fest, dass die Frist für das Erbe der beiden Brüder vor 17 Jahren abgelaufen war. Ihr geringes Vermögen von 36 Gulden hätte damals verteilt werden sollen. Der Bruder, der dieses Vermögen verwaltete, lebte allerdings in Armut und brauchte das Geld selbst. Der Luzerner Rat urteilte, dass die rechtmässigen Erben, die acht noch lebenden Kinder des Stadtschreibers und Anna Maria Jung, je einen Neuntel der 36 Gulden erben sollten, also 4 Gulden.²

Damit war der Rat von Zell am Harmersbach nicht zufrieden. Im Schreiben vom 28. November 1715 zählte er die im Stichjahr 1698 noch lebenden Erben auf: Stadtschreiber Sitzmann mit seinen acht Kindern, die mit dem «elenden» Niklaus Kost verheiratete ältere Schwester und Katharina Sitzmann. Das Erbe sollte also nicht pro Kopf, sondern pro Stamm verteilt werden. Anna Maria Jung stunden demnach 12 Gulden zu, nicht nur 4 Gulden.³

Im Dezember 1715 erklärte der Luzerner Rat in einem Schreiben an Zell am Harmersbach das Luzerner Erbrecht. Wenn Personen 25 Jahre lang ohne Nachricht abwesend waren, fiel ihr Gut an die rechtmässigen Erben. Im Fall von Johann Beat und Marinus Sitzmann wäre das 1698 gewesen. Weil man annahm, dass all ihre Geschwister tot waren, wurde das Erbe pro Kopf an die nächsten Verwandten verteilt. Wäre noch ein Geschwister der Erblasser am Leben gewesen, hätte das Gut nicht pro Kopf, sondern pro Stamm verteilt werden müssen. Die dritte Schwester, die Frau von Niklaus Kost, war zudem bereits ohne Erben gestorben.⁴

Im Antwortschreiben von Zell am Harmersbach am 31. Dezember 1715 wurde Luzern mitgeteilt, dass Katharina Sitzmann am 21. Februar 1712 in Zell gestorben war und somit zum Zeitpunkt des Erbfalls noch gelebt hatte. Aufgrund der unsicheren, kriegerischen Zeiten, ihrer Armut und oft gehabter schwerer Krankheiten hatte sie nicht selbst nach Sempach gehen können. Weil ihre Tochter vor 25 Jahren in ihrem Namen nach Sempach gegangen war, konnte man nicht behaupten, dass sie sich nicht für das Erbe angemeldet hatte. Der Rat von Zell bat darum, ihr die Hälfte des Erbes auszuzahlen.⁵

Mit der Bestätigung, dass Katharina Sitzmann zum Zeitpunkt des Erbfalls noch am Leben war, räumte Luzern den Irrtum am 17. Januar 1716 ein. Aufgrund der Annahme, dass alle Geschwister verstorben waren, wurde das Erbe von 56 Gulden damals pro Kopf an die Erben verteilt.

¹ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/86: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Kundschaft von Jeremias Sitzmann. 12.11.1715.

² Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/86: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Luzern an Zell am Harmersbach. 13.11.1715.

³ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/86: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Zell am Harmersbach an Luzern. 28.11.1715.

⁴ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/85: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Luzern an Zell am Harmersbach. 12.1715. Das Schreiben ist undatiert. Aufgrund des Inhalts und des Bezugs auf ein Schreiben von Zell vom 28. des vorigen Monats muss es allerdings im Dezember 1715 entstanden sein.

⁵ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/86: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1715. Schreiben von Zell am Harmersbach an Luzern. 31.12.1715.

Weil die Schwester Katharina Sitzmann zu diesem Zeitpunkt noch gelebt hatte, stand ihrer Tochter Anna Maria Jung nun die Hälfte des Erbguts zu. Das Geld wurde von Luzern zur Abholung nach Schaffhausen geschickt.¹ Am 28. Februar 1716 bestätigten Schultheiss, Meister und Rat von Zell am Harmersbach den Empfang der 28 Gulden.² Unklar ist, wieso nun von 56 Gulden die Rede war, während es zuvor nur 36 Gulden waren.

Dieser Erbstreit ist ein schönes Beispiel dafür, wie man gewisse Sachen nur über Umwege erfährt. Über die Kriegsdienste von Johann Beat und Johann Marinus Sitzmann ist sonst nichts bekannt. Nur weil es zu einem Streit um ihr überschaubares Erbe kam, wurde ihr Schicksal schriftlich festgehalten. Spannend ist auch, wie ein solches Rechtsgeschäft im frühen 18. Jahrhundert ablief: die Korrespondenz zwischen den beiden Räten, das Einholen von Kundschaften, die rechtliche Beurteilung und die Überweisung des Geldes.

Auffallend ist hier, dass sich Anna Maria Jung selbst für das Erbe einsetzte und auch persönlich in Sempach erschien. Von einem Beistand ist hier nie die Rede. Ob dieser aus Bequemlichkeit in den Quellen weggelassen wurde oder ob sie tatsächlich ohne auftrat, ist unklar.

7 Weitere Auswanderungen ins Elsass

7.1 Übersicht

Auch nach der ersten Auswanderung der Sitzmann um 1670 zog es weitere Sitzmann ins Elsass. Diese scheinen aber unabhängig voneinander gegangen zu sein. Genealogisch sind wir hier eine Generation weiter, bei den Kindern des Stadtschreibers Johann Rudolf Sitzmann.

7.2 Zacharias Sitzmann (1664–1693)

Johann Ludwig Sitzmann war der Sohn des Johann Rudolf Sitzmann und der Katharina Weber. Im Taufbuch von Sempach findet sich allerdings kein passender Taufeintrag. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Kirchenbücher nicht unbedingt vollständig sind. Er und seine Brüder wurden von ihrem Vater, Stadtschreiber Johann Rudolf Sitzmann, ins Bürgerverzeichnis eingetragen. Demnach kam Johann Ludwig Sitzmann 1664 zur Welt.³

Laut dem Eintrag im Bürgerverzeichnis wurde Johann Ludwig Sitzmann 1688 Barfüsser im Kloster zu Haguenau im Elsass, in der Nähe von Strassburg und auf der Karte markiert, und hiess fortan Bruder Zacharias.⁴ Sein Todesfall am 18. März 1693 in Haguenau wurde nach Sempach zurückgemeldet. Im Eintrag wurde Zacharias Sitzmann als Laienbruder des Franziskanerordens bezeichnet.⁵

¹ Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/87: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1716. Schreiben von Luzern an Zell am Harmersbach. 17.01.1716.

² Staatsarchiv Luzern, AKT 11S/87: Erbschaft der Brüder Hans Beat und Hans Marinus Sitzmann von Sempach. 1716. Quittung von Zell am Harmersbach. 28.02.1716.

³ Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 60v.

⁴ Stadtarchiv Sempach, B-B 17: Stadtbuch Sempach. 1436–1758. f. 60v.

⁵ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (2). 1686–1774. Unpaginiert. Sterbeeintrag von Zacharias Sitzmann. 18.03.1693.

7.3 Johann Peter Sitzmann (–1690)

Im bereits bekannten Ruelisheim verstarb am 17. August 1690 ein Johann Peter Sitzmann («Sitzmann») aus dem Kanton Luzern.¹ Wohl derselbe wurde unter dem 28. August 1690 im Sterbebuch von Sempach als Peter Sitzmann, begraben im Elsass, vermerkt.²

Von allen Auswanderern bleiben hier aber noch am meisten Fragen offen. Es ist unklar, ob er im Elsass lebte oder nur vorübergehend dort war. Vielleicht besuchte er damals Verwandte in Ruelisheim. Auch die Zuweisung zu den Sempacher Sitzmann ist nicht ganz geklärt. Er dürfte ziemlich sicher der Sohn des Stadtschreibers Johann Rudolf Sitzmann gewesen sein. Für Johann Peter Sitzmann kommen aber drei Kinder des Stadtschreibers infrage: Johann Peter, geboren 1664; Johann Peter Kasimir, getauft am 4. März 1668; Johann Peter, getauft am 18. November 1674. Es ist unklar, wer von ihnen 1690 in Ruelisheim verstarb.

7.4 Johann Martin Sitzmann (1671–1731)

Die bisherigen Auswanderungsgeschichten waren teils ziemlich dramatisch. Manche wanderten aus und starben in einem Krieg, andere gingen in Fremde Dienste, wo sie vermutlich früh umkamen. In anderen Fällen erfolgte die Migration hingegen ziemlich unspektakulär.

Ein gutes Beispiel für eine solche Auswanderung ist jene von Johann Martin Sitzmann. Er wurde am 3. März 1671 in Sempach getauft. Seine Eltern waren Stadtschreiber Johann Rudolf Sitzmann und Katharina Weber.³

Wenn man online, etwa auf Geneanet, nach Sitzmann mit Geburtsort Sempach sucht, findet man Martin Sitzmann in zahlreichen Stammbäumen. Aber auch in den Sempacher Quellen findet sich ein Hinweis auf seine Auswanderung, wie später noch zu sehen ist.

Am 12. März 1700 amtierte Martin Sitzmann von Sempach in Sundhoffen im Elsass als Taufpate.⁴ Am 6. Juni 1701 heirateten Johann Martin Sitzmann von Sempach und Anna Maria Schneider in Wettolsheim, das gleich bei Colmar liegt.⁵ Sie hatten sieben Kinder. Laut Geneanet gibt es heute noch Nachkommen von Martin Sitzmann.⁶

Trotz seiner Auswanderung trat Martin Sitzmann weiterhin vereinzelt in den Sempacher Quellen auf. Am 26. Februar 1707 bat Meister Martin Sitzmann, Bürger von Sempach, das Stadtgericht Sempach, ihm sein Bürgerrecht für sechs weitere Jahre zu bewilligen. Er lebte damals in Wettolsheim, wobei der Ortsname hier kaum identifizierbar ist («Wehrlitzen[!] under der

¹ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/56: Ruelisheim: Registres paroissiaux. 1666–1787. S. 472. Sterbeeintrag von Johann Peter Sitzmann. 17.08.1690.

² Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (2). 1686–1774. S. 540. Sterbeeintrag von Peter Sitzmann. 28.08.1690.

³ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (1). 1627–1685. S. 123. Taufeintrag von Johann Martin Sitzmann. 03.03.1671.

⁴ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/21: Sundhoffen: Registres paroissiaux. 1687–1736. Unpaginiert. Taufeintrag von Anna Margrith Schürmann. 12.03.1700.

⁵ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/279: Wettolsheim: Registres paroissiaux. 1648–1755. S. 21. Eheeintrag von Johann Martin Sitzmann und Anna Maria Schneider. 06.06.1701.

⁶ Stammbaum von Patrick Roos (patrick678). <https://de.geneanet.org/profil/patrick678>.
Stammbaum von Pauline Clement (paulinec54). <https://de.geneanet.org/profil/paulinec54>.

herrschaft Ruffach»). Seinem Gesuch wurde entsprochen.¹ Am 12. Oktober 1714 wurde die Verlassenschaft seiner Mutter Katharina Weber geregelt. Martin Sitzmann wurde als Erbe erwähnt, aber ohne Hinweis auf seinen Wohnort.²

Wie sein Vater Johann Rudolf Sitzmann in Sempach war Martin Sitzmann in Wettolsheim als Schulmeister («Iudimoderator») tätig.³ Martin Sitzmann starb am 6. Februar 1731 in Wettolsheim.⁴ Sein Todesfall wurde auch im Sterbebuch von Sempach eingetragen.⁵

8 Fazit

8.1 Übersicht der Auswanderer

Wie gezeigt werden konnte, wanderten viele Mitglieder der Familie Sitzmann aus.

Manche Auswanderungen dürften gemeinsam erfolgt sein oder andere zur zeitnahen Auswanderung animiert haben. Eine solche war jene von Pfarrer Niklaus Sitzmann, der Pfarrer in Ruelisheim war. Seine Cousine Agatha Sitzmann, sein Bruder Heinrich Sitzmann und seine Nichte Maria Sitzmann zog es schliesslich alle in dasselbe Dorf. Wohl ebenfalls gemeinsam gingen die Halbbrüder Johann Beat und Johann Marinus Sitzmann in Kriegsdienste nach Portugal. Die anderen Auswanderungen dürften unabhängiger von Familienmitgliedern erfolgt sein.

Geographisch dominierte eindeutig das Elsass als Ziel der Auswanderer, zogen doch sieben von zehn ausgewanderten Sitzmann dorthin. Daneben gingen zwei nach Portugal und eine ins Süddeutsche. Auf der Karte sieht man gut, wie nahe die Ortschaften im Elsass und Süddeutschland lagen. In der Untersuchung von Joseph Schürmann-Roth zu Luzerner Auswanderern von 1640 bis 1740 dominierte ebenfalls das Elsass als Zielort bei 1870 von 2535 Personen (ca. 75%).⁶ Zeitlich erfolgten die angeschauten Auswanderungen zwischen etwa 1665 und 1700. Zuvor sind mir keine Auswanderungen der Sitzmann bekannt. Nachher ist nur ein Matthäus Sitzmann belegt, der laut dem Sterbebuch von Sempach um 1751 in Strassbourg starb.⁷ Dieser spätere Zeitraum stand jedoch nicht im Zentrum meiner Nachforschungen. Die starke Auswanderung in der Zeit von 1665 bis 1700 deckt sich mit Joseph Schürmann-Roth. Laut ihm hörte die Auswanderung nach dem Zweiten Villmergerkrieg 1712 weitgehend auf: Die Bevölkerungsverluste

¹ Stadtarchiv Sempach, B-B 8: Kaufsprotokoll Sempach. 1704–1726. Unpaginiert. Gesuch von Martin Sitzmann. 26.02.1707.

² Stadtarchiv Sempach, B-B 8: Kaufsprotokoll Sempach. 1704–1726. Unpaginiert. Teilung der Verlassenschaft von Katharina Weber. 12.10.1714.

³ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/279: Wettolsheim: Registres paroissiaux. 1648–1755. S. 49. Sterbeeintrag von Martin Sitzmann. 06.02.1731.

⁴ Archives départementales du Haut-Rhin, EDEPOT/279: Wettolsheim: Registres paroissiaux. 1648–1755. S. 49. Sterbeeintrag von Martin Sitzmann. 06.02.1731.

⁵ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (2). 1686–1774. S. 569. Sterbeeintrag von Martin Sitzmann. 06.02.1731.

⁶ Schürmann-Roth, Joseph: Luzerner Auswanderer 1640–1740. o. O. 1985. S. 4.

⁷ Staatsarchiv Luzern, FA 29/231: Sempach, Pfarrei: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch und Sterbebuch (2). 1686–1774. S. 586. Sterbeeintrag von Matthäus Sitzmann. 1751, zu finden im November 1753.

des Dreissigjährigen Krieges waren aufgefüllt und durch die Kämpfe erlitten mehrere Luzerner Gemeinden empfindliche Verluste.¹

Wie stark waren diese Familien Sitzmann von der Auswanderung betroffen? Dafür soll das Schicksal der Kinder von Stefan, Martin und Johann Rudolf Sitzmann aufgezeigt werden. Von den insgesamt 29 Kindern dieser drei Familien wanderten 9 aus.

Stefan Sitzmann hatte fünf Kinder, wobei ein Sohn in Sempach blieb, zwei Söhne auswanderten und das Schicksal der beiden Töchter unbekannt ist. Martin Sitzmann hatte zehn Kinder. Ein Sohn und zwei Töchter starben wohl früh, zwei Söhne blieben in Sempach, eine Tochter lebte im Kanton Luzern, zwei Töchter wanderten aus und zwei Söhne zog es in Fremde Dienste. Von diesen beiden Familien wanderte also über die Hälfte der erwachsenen Kinder aus.

Bei Johann Rudolf Sitzmann starb ein Sohn nachweislich früh, drei Söhne und drei Töchter blieben in Sempach und Umgebung, drei Söhne wanderten aus und von drei Söhnen und einer Tochter ist das Schicksal unbekannt. Trotz der grösseren Kinderzahl wanderten von ihm vergleichsweise weniger Kinder aus.

Offen bleiben hier natürlich viele Fragen, so die genauen Motive zur Auswanderung, mögliche Auslöser und die Gründe für die Wahl der Destinationen.

8.2 Verzeichnisse Luzerner Auswanderer

Wer nach Auswanderern aus dem Kanton Luzern im 17. und 18. Jahrhundert sucht, sollte unbedingt in den Werken von Joseph Schürmann-Roth nachschauen. Dieser stellte eine umfangreiche Liste von Auswanderern von 1640 bis 1740 zusammen.² Daneben sammelte er die Namen von Luzernern und Innerschweizern in elsässischen Lokalgeschichten.³ Trotz der akribischen Arbeit sind diese umfangreichen Verzeichnisse höchst unvollständig. Im Buch mit den Auswanderern von 1640 bis 1740 finden sich keine Sitzmann. Bei den Innerschweizern in elsässischen Lokalgeschichten werden wenigstens zwei der sieben Sitzmann, die ins Elsass zogen, aufgeführt. Aber nicht dort, wo sie schliesslich lebten, sondern in Nachbarparreien. Das ist nicht als Kritik an Joseph Schürmann-Roth zu verstehen, sondern als genereller Hinweis, dass solche Publikationen nie abschliessend sind und man in weiteren Quellen fündig werden kann.

8.3 Mögliche Quellen für Auswanderer

Was für Quellen brachten Informationen zu den Sitzmann zutage und könnten sich für Nachforschungen zur Auswanderung im 17. Jahrhundert anbieten? Bei der Familie Sitzmann ist auffällig, dass neun von zehn Auswanderern in Sempacher oder Luzerner Quellen erwähnt werden, teils mit genauem Auswanderungsort, teilweise wenigstens mit allgemeinem Hinweis.

¹ Schürmann-Roth, Joseph: Luzerner Auswanderer 1640–1740. o. O. 1985. S. 2–3.

² Schürmann-Roth, Joseph: Luzerner Auswanderer 1640–1740. o. O. 1985.

³ Schürmann-Roth, Joseph: Namen von Luzernern und Innerschweizern in elsässischen Lokalgeschichten. In: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung. 1991. S. 109–120.

Folgende Quellen waren für die Sitzmann ergiebig:

- Kirchenbücher der Heimatpfarrei: Tatsächlich wurden Todesfälle von Auswanderern vereinzelt in ihre Heimat zurückgemeldet. Bei den Sitzmann wurden immerhin 3 von 10 bekannten Auswanderern ins Sempacher Sterbebuch eingetragen.
- Kirchenbücher am Auswanderungsort: Durch die zunehmende Digitalisierung sind diese gut zugänglich und in Form von indexierten Kirchenbüchern und online zugängliche Stammbäume teilweise erschlossen. Das erleichtert die Suche nach Namen.
- Ratsprotokolle: Dort fanden sich unter anderem der Entlassungsschein von Heinrich Sitzmann und die Bürgerrechtserneuerung von Johann Martin Sitzmann.
- Kaufprotokolle: Darin wurde die Übergabe des Hausrats von Agatha Sitzmann an ihren Vetter Niklaus Sitzmann in Ruelisheim verzeichnet.
- Bürgerverzeichnisse: Das Bürgerverzeichnis lieferte den Hinweis auf das Leben von Zacharias Sitzmann im Kloster in Hagenau.
- Landvogteirechnungen: Für die Sitzmann sind diese nicht relevant, da Sempach keiner Landvogtei angehörte. Für Personen aus der Landschaft sind sie aber eine ergiebige Quelle. Wenn Personen ihr Vermögen aus dem Kanton Luzern abziehen wollten, mussten sie dies melden und dem Landvogt einen Anteil bezahlen, den sogenannten Abzug. Hier finden sich oft Hinweise auf Auswanderer.
- Weitere Unterlagen: Dazu gehören etwa die Dokumente über den Streit um das Erbe der Brüder Johann Beat und Johann Marinus Sitzmann.

An der Familie Sitzmann liess sich schön aufzeigen, dass es in manchen Familien gleich zu mehreren Auswanderungen kommen konnte. Diese zu erforschen ist nicht immer einfach. Mit der Kombination von Quellen in Archiven vor Ort und der Suche in online zugänglichen Quellen und Stammbäumen ist es heute aber einfacher denn je, den Auswanderer nachzugehen. Die aufwändige Suche ist aufgrund der oft spannenden Schicksale der Auswanderer und des Aufspürens von geographisch entfernten Verwandten auf jeden Fall lohnenswert.